© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die albanischen Falter sind durchwegs größer als nordische Stücke.

Ueber einige Heterocera der Familien Arctiidae, Lymantriidae, Geometridae, Saturniidae, Lasiocampidae, Pyralididae und Aegeriidae aus Belgisch Kongo.

Von *Embrik Strand* (Berlin).

(Fortsetzung.)

Gen. **Victoria** Warr.

Victoria viridimacula Warr. Unikum von Kitobola (Rovere).

Gen. **Boarmia** Tr.

Boarmia acaciaria Bsd. Ein ♂ von Bangola 20. X. 05 (Waelbroeck), dieser wahrscheinlich im ganzen tropischen Afrika verbreiteten Art.

Gen. **Pisoraca** Wlk.

Pisoraca leomaria Wlk. Je 1 ♂ von: 345 km von Kindu, nachts (Dr. Russo) und von Kelemba-Mondjo 15. I. 06 (Waelbroeck).

Gen. **Rhamidava** Wlk.

Rhamidava **argenteomaculata** Strand n. sp.

Ein ♂ von Kasai (Schreiner) (Type!) und je eins vom Sassagebiet 1895/96 (Colmant); Ober Congo, Bumba 21. X. 05 (Waelbroeck); Busira 17. XI. 05 (Waelbroeck).

Flügelspannung 46, Vorderflügel 25, Körperlänge 21 mm.

Vorderflügel ockergelb mit bräunlicher Bestäubung, die eine schräge, gerade, 6,5 mm vom Saume entfernte, außen durch eine ganz blasse Binde begrenzte Postmedianbinde bildet; um 12 mm vom Saume entfernt ist der schwarze, scharf markierte, tiefschwarze Discozellularpunktfleck; eine Antemedianbinde ist auf dem Hinterrande um 5, auf dem Vorderrande um 7,5 mm von der Flügelwurzel entfernt, ist leicht und unregelmäßig gewellt und lange nicht so deutlich wie die Postmedianbinde. Der Vorderrand ist in eine Breite von bis zu 2 mm gebräunt und längs des Saumes zieht sich ein bräunliches Feld, das hinten 4, vorn bis zu 6 mm breit ist und eine Reihe silberner, an Größe und Gestalt etwas verschiedener, aber in allen Fällen in die Quere gezogener Flecke einschließt, welche Reihe im Vorderflügel in ihrer vorderen Hälfte leicht saumwärts konvex gebogen, dann in der Mitte leicht wurzelwärts konvex gebogen ist, im Dorsalfelde gerade verläuft und um 2—3,5 mm vom Saume entfernt ist, während sie im Hinterflügel in den Feldern 3 und 4 je einen größeren, etwas dreieckigen Fleck trägt, von denen derjenige in 3 ein wenig wurzelwärts, derjenige in 4 leicht saumwärts gerückt ist, im Costal- und Dorsalfelde dagegen die Reihe gerade verläuft und aus stark in die Quere gezogenen Flecken (je 2!) gebildet wird, dabei ist die Entfernung der Reihe im Analwinkel kaum 1 mm, längs der Rippe 4 dagegen 4 mm vom Saume. Letzterer ist in beiden Flügeln durch eine schwarzbraune Linienbinde bezeichnet. Die gelblichen, leicht goldig glänzenden Fransen sind an den Rippen leicht dunkel durchschnitten, was im Hinterflügel am deutlichsten zu sein scheint. Die Unterseite der Vorderflügel ist im Grunde dunkel ockergelblich, aber so stark braun bestäubt, insbesondere im Saumfelde, daß die Grundfarbe daselbst nur noch als ein Querwisch am Saume der Felder 2 und 3 und in der dorsalen Flügelhälfte als eine subtriangulare äußere Begrenzungsbinde der dunklen Postmedianschrägbinde, die wie auf der Oberseite verläuft, aber weniger deutlich ist. Auch Antemedianbinde und Discozellularfleck wie oben, dagegen ist von der Silberbinde unten im Vorderflügel nichts zu erkennen, während sie im Hinterflügel durchschimmert. Die Postmedianschrägbinde der Vorderflügel setzt sich im Hinterflügel sowohl oben wie unten scharf markiert fort, aus einer inneren dunklen und äußeren gelben Hälfte bestehend, ganz gerade verlaufend, am Vorderrande um 10, am Hinterrande um 12 mm von der Flügelwurzel entfernt. Die durch diese Binde begrenzte proximale Hälfte der Hinterflügel oben ist die dunkelste Partie der Flügel überhaupt. — Der Körper ist oben wie die Flügel, unten weißlich. Die Beine bräunlichgelb. Die Antennen ebenfalls bräunlichgelb. Die Palpen bräunlichgelb, unten ein wenig heller.

Die Art dürfte in der Färbung ziemlich variierend sein; die braune Bestäubung z. B. scheint auf der Flügelfläche bisweilen fast zu fehlen.

Gen. **Melinoessa** Herr.-Schäff.

Melinoessa stellata Butl. (var.?).

Ein ♀ von Kelemba-Mosambi 4. I. 06 (Waelbroeck) ist leider nicht in tadellosem Zustande, dürfte aber dieser Art zugehören. Nach Swinhoe (in: Trans. Entom. Soc. Lond. 1904, p. 499) wäre die aus dem Madagaskargebiet abgebildete und benannte, aber nicht beschriebene *Obrussa catenata* Saalm. ein Synonym von *Mel. stellata*. Von der Abbildung von *catenata* (in: Saalm., Lepid. Madag. t. XIV, f. 268) weicht jedoch mein Exemplar ab durch heller gelbe Grundfärbung; die Antemedialbinde der Vorderflügel ist höchst undeutlich und nur noch zur Not erkennbar; die sublimbalen Silberflecke erscheinen nicht so rund wie an der Abbildung, sondern als Querflecke (sie bilden mit andern Worten eine wiederholt schmal unterbrochene Querbinde) und diese Querflecke tragen am Außenrande je einen tiefschwarzen Punkt und scheinen dem Saume ein wenig näher als in der Figur angedeutet zu sein; die Postmedianbinde der Hinterflügel ist nur durch eine verloschene Querreihe hellerer Fleckchen angedeutet, welche Fleckchen der äußeren, ebenfalls etwas fleckförmig erscheinenden hellen Begrenzung der Postmedianbinde der Figur entsprechen. Endlich scheint die Spitze aller Flügel etwas stumpfer als an der Figur, mein Exemplar ist aber schlecht gespannt und die Fransen sind z. T. abgenutzt, weshalb der Flügelschnitt sich nicht mehr genau beurteilen läßt. Vorderflügellänge 22, Körperlänge 16 mm, der einzige erhaltene Fühler ist 15 mm lang und möglicherweise noch länger gewesen.

Trotz dieser anscheinend vorhandenen Abweichungen halte ich es nicht für unwahrscheinlich, daß vorliegende Form mit *catenata* identisch ist; für die Identität mit *stellata* würden auch geographische Gründe sprechen insofern, als *stellata* aus Old Calabar

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

beschrieben war. Sollten aber die angegebenen Abweichungen eine Varietätsbenennung rechtfertigen, so würde ich als solche ***obrussoides*** mit in Vorschlag bringen.

Es liegt auch ein ♂ vor, das beschrieben werden möge:

Ein ♂ vom Sassagebiet 1895/96 (Colmant).

Flügelspannung ca. 48 mm, Vorderflügellänge 23, Körperlänge 20 mm.

Beide Flügel im Grunde blaß ockergelb, fast schwefelgelb, aber so dicht fein braun bestäubt, daß die Grundfarbe zum großen Teil verdeckt wird; die braune Besprenkelung fließt stellenweise zu einfarbig braunen Streifen zusammen; die braune Färbung ist etwa hell kastanienbraun. — Von der bräunlichen Zeichnung fast frei ist eine Saumbinde, die im Vorderflügel etwa 5—6 mm breit ist, jedoch in den Feldern 4—5 nur etwa halb so breit wie sonst; am Innenrande dieser Binde ist die bräunliche Besprenkelung am dichtesten. Im Hinterflügel ist die Saumbinde an der Spitze etwa 4 mm breit, ihre Begrenzung daselbst ist wurzelwärts konvex gebogen; weiter hinten ist die Binde etwa 3 mm breit und daselbst durch bräunliche Bestäubung wurzelwärts undeutlich begrenzt. In dieser Saumbinde liegt in 1—2 mm Entfernung vom Saum eine Reihe z. T. zusammenfließender, in allen Fällen quergestellter Silberflecken, die im Hinterflügel z. T. die Form von Halbmonden angenommen haben. Beide Flügel mit kleinem, tiefschwarzem, rundem Discozellularpunktfleck, der im Vorderflügel von der Spitze um 13 mm, im Hinterflügel von dem Saume um 13 mm entfernt ist. Beide Flügel mit feiner ockerbräunlicher Saumlinie. Unterseite beider Flügel im Grunde blaß strohgelb, mit bräunlicher Bestäubung etwa wie oben, jedoch im Hinterflügel entschieden spärlicher, sowohl im Vergleich mit der Unterseite der Vorderflügel als mit der Oberseite der Hinterflügel. Die Discozellularpunkte treten entschieden schärfer als oben hervor, die Saumbinde ist im Vorderflügel und im Costalfelde der Hinterflügel wie oben, weiter hinten im Hinterflügel aber ganz verwischt. Den silbrigen Sublimbalflecken der Oberseite entsprechen bräunliche Flecke der Unterseite. Der Körper wie die entsprechende Flügelfläche. Die Beine wie die Unterseite der Flügel, aber die Tibien des 2. Paares charakteristischerweise mit schwarzer Innenseite, welche Färbung auch auf die Spitze der Femora übergeht, während am 1. Beinpaar nur die Hälfte der Innenseite der Tibia sowie die Spitze des Femur schwarz ist. Fühler bräunlichgelb. Palpen gelblich, das End- und Mittelglied ist außen leicht verdunkelt. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Die „Deutsche Gesellschaft für angewandte Entomologie", die vor allem die Durchführung einer zweckdienlichen staatlichen Organisation zur wissenschaftlichen Untersuchung und Bekämpfung der wirtschaftlich schädlichen und krankheitsübertragenden Insekten, sowie die Förderung der Zucht von Nutzinsekten anstrebt, wird heuer zum erstenmal während des Krieges eine Versammlung abhalten. Sie findet vom 24. bis 26. September in München (Amalienstraße 52, Forstliche Versuchsanstalt) statt. Es werden dort die gegenwärtig wichtigsten Fragen der praktischen Insektenkunde, die namentlich im Krieg zu besonderer Bedeutung gelangt ist, in einer Reihe von Vorträgen behandelt werden. Einen breiten Raum nehmen unter anderem die Ausführungen über das erst seit einem Jahr in Deutschland angewandte und zu einer umfassenden Organisation ausgebaute Blausäureverfahren ein, das im Kampf gegen die verschiedensten Haus- und Magazininsekten, namentlich gegen Mühlenschädlinge, Wanzen und Läuse, durchschlagende Erfolge gezeitigt hat. Weiterhin sind Vorträge über den Gebrauch von Arsenmitteln im Pflanzenschutz, über Bekämpfung von Schnaken und Fliegen, über Fragen züchterischer Natur sowie über: „Angewandte Entomologie und Schule" angemeldet. Endlich wird Professor Dr. K. Escherich, München, über das in München neu zu gründende Forschungsinstitut für praktische Insektenkunde und über andere organisatorische Ziele sprechen. Das Programm der Tagung ist von dem unterzeichneten Schriftführer der Gesellschaft zu erfahren.

Dr. F. Stellwaag,
Neustadt a. d. Hdt. (Rheinpfalz).

Am 8. April starb in Basel der bekannte Lycaenidenforscher, Professor Courvoisier, ein seltenes Beispiel von erschöpfender Gründlichkeit und nie ermüdender Arbeitskraft. Besonders die Angelegenheiten der Nomenklatur behandelte C. in quellengemäßer, zuweilen reformatorischer Weise. In der Systematik der Lycaeniden kann er als erste Autorität gelten und auch der biologischen Seite wandte er seine Aufmerksamkeit zu. Es ist kaum zu verstehen, wie dieser von Berufsarbeiten fast erdrückte Gelehrte die Zeit zu solch aufenthaltlichen Untersuchungen, wie er sie bis in die jüngste Zeit publizierte, fand; lag doch auf seinen Schultern eine immense Arbeitslast durch die Revision zahlreicher Akten für das schweizerische Sanitätswesen, abgesehen von der Tätigkeit eines hervorragenden Chirurgen, die er noch bis in die letzte Zeit vor seinem Tode ausübte.

Weiterhin ist der Heimgang des Sektionärs für die Schmetterlinge des Senckenbergschen Museums in Frankfurt a. M. zu beklagen, des Rentners Eduard Mueller in Frankfurt. Müller wurde vor vielen Jahrzehnten durch ein Herzleiden, zu dessen Besserung ihm zahlreiche Waldgänge vorordnet wurden, an die Sammeltätigkeit gebracht. Nach Aufgabe seines Berufs übernahm er dann die lepidopterologische Sektion am Senckenbergianum, die er im Ehrenamt, in mustergültiger Weise versorgte, nachdem sie lange verwaist gewesen war. Unter die Regie Müllers fällt die Erwerbung der großen Sammlungen Semper (Philippinen-Falter) und Bastelberger (Geometriden). Müller war ein allzeit gefälliger Berater, ein selbstloser Helfer und ein stets wohlgelaunter und liebenswürdiger Freund und sein Tod bedeutet nicht nur für das Institut, dem er die letzten Jahre seine Tätigkeit weihte, sondern für alle, die ihn kannten, einen schmerzlichen Verlust. — Seine Sammlung hatte er schon bei Lebzeiten dem Frankfurter Senckenbergschen Museum einverleibt. Dr. A. S.

Literarische Neuerscheinungen.

Die Mehlmotte. Von Dr. H. W. Frickhinger. Verlag Natur und Kultur (F. I. Völler), München 1918. — Auf 60, mit 16 Abbildungen illustrierten Seiten gibt der Verfasser einen Abriß über die Naturgeschichte und Bekämpfung der von Amerika in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eingeschleppten *Ephestia Kühniella* (in der übrigens amerikanische Forscher die längst bekannte Eph. sericaria vermuten). Der Schaden, den das Tier in Mühlen und Lagerhäusern anrichtet, ist gerade in der Jetztzeit empfindlich, und das Studium der Bekämpfungsmittel, über die sich das Büchleiu in gemeinverständlicher Weise ausläßt, sei jedermann ans Herz gelegt. Dr. A. S.

Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart. — Druck von H. Laupp jr, Tübingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: Ueber einige Heterocera der Familien Arctiidae, Lymantriidae, Geometridae, Saturniidae, Lasiocampidae, Pyralididae und Aegeriidue aus Belgisch Kongo. 35-36